

Boris Palmers unterirdische Klima-Argumentation

geschrieben von AR Göhring | 9. September 2025

Ein Gastautor aus Norddeutschland schickte uns eine Analyse zu Boris Palmers Klima-Thesen. Der streitbare Oberbürgermeister von Tübingen ist nach diversen Kollisionen mit seiner alten Partei, den Grünen, ausgetreten, wurde aber von den Wählern seiner Stadt im Amt bestätigt. In einem Punkt wich Palmer nie von seinen grünen Anfängen ab – er will das Klima schützen und stemmt daher angeblich CO₂-sparende Projekte in Tübingen. Unser Gastautor analysiert:

Immerhin brachte der Oberbürgermeister Boris Palmer den Mut auf, am 5. September 2025 in seiner Stadt Tübingen mit dem AfD-Abgeordneten Markus Frohnmaier kontrovers zu diskutieren.

Vielleicht hatten es ja noch nicht alle Besucher im Veranstaltungs-Saal und die Protestierenden außerhalb gespannt, aber Frohnmaier ist demokratisch und ordentlich gewählter Abgeordneter des deutschen Bundestags. Man muss leider vom „Mut“ Palmers sprechen, weil in seiner Stadt, die gemäß seiner Versicherung absolut ruhig und geordnet sei, viele krakeelende Störer der Diskussion von der Polizei auf seine Anweisung hin aus dem Veranstaltungs-Gebäude entfernt werden mussten. Vom Zirkus draußen auf der Straße braucht man nicht mehr zu reden. Die Veranstaltung stand anscheinend kurz vor dem Abbruch.

Den Mut Palmers bringen heute Hochschulrektoren bei ähnlichen Anlässen leider nicht mehr auf. Dies belegt, wie weit die deutsche Demokratie bereits dem Druck der Straße gewichen ist, genauer, dem Druck kompletter Irren, deren Ziele Demokratieabschaffung, Chaos, kommunistische Diktatur, islamisches Kalifat oder Ähnliches mehr sind.

Da EIKE nur für ein Diskussionsthema, nämlich „Klima“, fachlich zuständig ist, eine Kurzanalyse zu diesem Diskussionspunkt. Dabei schwingt eine gewisse Ungläubigkeit mit. Deswegen, weil Palmer immerhin studierter Mathematiker ist – na ja, fürs Lehramt, da fängt die Mathematik noch gar nicht richtig an, aber sei's drum – und sich daher wenigstens etwas in der wissenschaftlichen Welt auskennen sollte. Er hat eine Universität wenigstens von innen kennengelernt – sollte man meinen. Palmer argumentierte nämlich, dass beim Klima alles bekannt und gesichert sei. Es gäbe daher nichts mehr zu diskutieren.

Palmer wusste vielleicht wirklich nicht Bescheid. Oder er wusste Bescheid, dass er keine Argumente hatte und benutzte als letzten Ausweg das „Totschlag-Argument“, es gäbe nichts zu diskutieren. Jedem Akademiker, der diese Bezeichnung verdient, ist dagegen bekannt, dass sich die wissenschaftliche Wahrheit grundsätzlich nur im (gesitteten)

wissenschaftlichen Streit durchsetzt. Wissenschaftlicher Konsens ersetzt keine Wissenschaft – er wäre ihr Ende. Es gab in der Wissenschaft niemals etwas wirklich Neues, das nicht erst einmal erbittert bekämpft wurde. Bekanntes Beispiel ist die Theorie der Kontinentalverschiebung von Alfred Wegener, die von allen seiner Fachkollegen mit teilweise unfairen Mitteln abgelehnt wurde – heute trägt ein renommiertes Forschungsinstitut seinen Namen. Um es kurz zu machen: selbstverständlich ist auch so gut wie alles in der Klimawissenschaft umstritten. Von Konsens kann keine Rede sein.

Was die Öffentlichkeit vor allem gar nicht wissen darf, ist die riesige Unkenntnis der Ursachen des immerwährenden Klimawandels. Das liegt nicht an den Klimaforschern, sondern an der extremen Komplexität des globalen Klimasystems. Ein einfaches Beispiel: Man versteht inzwischen recht gut, was alles so bei einem neuen ENSO (oder El Nino) passiert. Veränderte Meeresströmungen im äquatorialen Pazifik, der Auftrieb kühlen Wassers vor Peru aus dem tiefen Ozean usw. usw. Vieles ist sogar einigermaßen gemessen, nichts ist total rätselhaft. Und dennoch ist der gesamte Vorgang noch ein Rätsel. Es ist bis heute nicht einmal möglich einen neuen El Nino ausreichend früh vorherzusagen. Und wer gar behauptet, Klimamodelle seien zuverlässig, macht Witze.

Zum wissenschaftlichen Klimastreit nur zwei Zeugen, die bereits ausreichen dürften: Die Organisation CLINTEL positioniert sich gegen das (noch) herrschende Klima-Narrativ, das in den USA von Donald Trump zum Glück für die amerikanische Industrie und ihre Beschäftigten gerade abgeschafft wird. Deutschland wäre gut beraten, dem US-Präsidenten hierbei zu folgen. Zurück zu CLINTEL: Um zu erfahren, mit wem man es dort zu tun hat, auf der angegebenen CLINTEL-Webseite einfach „About us und Who we are“ anklicken und die betreffenden Fachleute googeln. Alle CLINTEL-Angehörigen sind Klimawissenschaftler von Weltruf. Sogar die beiden Physik-Nobeltreisträger Ivar Giaever und John F. Clauser, sind in CLINTEL mit dabei, sie sind aber keine spezialisierten Klimaforscher. Palmer dürfte aber zumindest bekannt sein, dass die meisten Klimawissenschaftler von Haus aus Physiker sind.

CLINTEL bestreitet weder den Klimawandel, noch eine unmaßgebliche globale Erwärmung durch anthropogenes CO₂. Es bestreitet aber, fachlich gut begründet, all die ideologisch erfundenen Folgen des Klima-Narrativs wie angestiegene Extremwetter, mehr Tornados in den USA, unnatürliche Meeresanstiege, gefährlich hohe Temperaturen (was ist eigentlich mit den weit gefährlicheren zu tiefen Temperaturen, man hört nichts darüber?), Klima-Flüchtlinge (Pardon, die gibt es ja wirklich, wenn Deutsche über den kalten Winter in den warmen Süden flüchten), etc.

Die schrecklichen Folgen des anthropogenen CO₂ im landläufigen Klima-Narrativ gibt es nur im ÖRR und in den ihm folgenden staatssubventionierten Zeitungen wie SZ, FAZ usw. Nachgewiesen sind sie nicht. Vermutlich ist Palmer noch unbekannt, dass Klima eine lokale Größe ist (Klimazonen von tropisch bis polar in der Schule verpasst?),

ein Globalklima gibt es nicht. Damit ist Klima der lokale, statistische Durchschnitt aller zum Teil schon oben genannten Parameter von Wetter über mindestens 30 Jahre – gemäß Definition der Welt-Meteorologie-Organisation WMO. Der Begriff Klimaschutz ist daher grober Unfug, genauso wie Wetterschutz.

Als zweite Zeugin reicht bereits Judith Curry, Professorin i. R. für Geo- und Atmosphärenwissenschaften am Georgia Institute for Technology. Sie gehört zu den angesehensten Klimaexperten überhaupt. Auf ihrem Internet-Blog unter Challenging the 2 °C target, am 3. Okt. 2014 schrieb sie:

„...die unbequeme Wahrheit ist, dass es keinen Nachweis eines Anstiegs der meisten Typen von Extremwettern gibt und es extrem schwierig ist irgendeine Änderung dem Menschen zuzuordnen ...

Wir wünschen dem tapferen Herrn Palmer alles Glück bei weiteren Diskussionen. Allerdings sei ihm an dieser Stelle empfohlen, sich für die nächste Diskussion vielleicht ein wenig besser vorzubereiten.